

„Die Jagdfanfare“

Das Parforcehorncorps „Die Jagdfanfare“ wurde 1998 mit damals sechs Personen gegründet.

Die Gründungsmitglieder kommen aus dem Bläsercorps der Jägerschaft Alfeld/Leine.

Die heutigen Mitglieder stammen aus drei verschiedenen Landkreisen: Celle, Hildesheim (mit Altkreis Alfeld/L.) und Peine.

Acht von uns sind Jäger, drei Mitglieder haben sich außerdem noch dem Reitsport gewidmet.

Die Parformemusik, die wir darbieten, kommt ursprünglich aus dem 17. Jahrhundert (Ludwig XIV., der Sonnenkönig - Ludwig XVII. (Sie begleiteten Reitjagden zu Pferde, daher auch der Name *Parforce*).

Gespielt wird auf Parforcehörnern in Es-Dur.

Das Spektrum: franz.- böhmisch-österreichische Jagdmusik auf blanken Hörnern.

Außer den Hubertusmessen begleiten wir Reiterandachten, Reitjagden, Jubiläen, Barockfeste, Hochzeiten, Geburtstagsjubiläen, Bälle, etc. etc.

Hauptsächlich spielen wir in den drei Landkreisen, die oben genannt sind.

In den Jahren 2003 und 2005 standen auch Auftritte in Schweden an. (Zwei Hubertusmessen südlich von Stockholm).

In unserem Bundesland Brandenburg (Schorfheide) waren wir 2003 und 2004 vertreten. In Sachsen-Anhalt im Jahre 2005.



Unsere Parforce-Hörner

Würde man sie ausrollen, wären sie ca. 4,25 m lang.

Im Gegensatz zu anderen Instrumenten, wie Klarinette oder Trompete, zeigt der Schalltrichter des Parforcehornes nach hinten. Das hat seinen Sinn.

In Zeiten, in denen die Jagd mit Meutehunden und zu Pferde hinter dem Wild durchgeführt wurde, waren diese Jagdhörner nicht nur Musik- sondern vor allem Signalinstrumente.

Die Reiter, die dem Wild am nächsten waren, verständigten so die nachfolgende Jagdgesellschaft. Daher zeigt der Schalltrichter also nach hinten.

Das Horn ist dünnwandig und wiegt etwa 800 Gramm, denn bei den Reitjagden ist und war beim Sturz des Reiters die Verletzungsgefahr von großer Bedeutung.

Aus der Historie

Im 17. Jahrhundert, zurzeit König Ludwig XVI. von Frankreich, wurde die Jagd auf Hirsch und Wildschwein zu einem gesellschaftlichen Spektakel. Um die Jagd auf diese schnellen Tiere erfolgreich ausüben zu können, wurden Hundemeuten auf ihre Fährte gesetzt. Die Jagdgesellschaften folgten den Laut gebenden Hunden zu Pferd, um so das gehetzte Wild zu erlegen.

Diese Form der Jagd wurde als „Parforcejagd“ bezeichnet.

Wegen der zum Teil großen Entfernungen war es notwendig, sich über den Jagdverlauf zu verständigen. So wurden Jagdhörner entwickelt, die zu Pferde getragen werden konnten und deren Klang über weite Distanzen (bis zu circa 7 km) zu hören war.

Ihr Tonumfang war so gestaltet, dass für die verschiedenen Jagdabläufe spezielle Melodien (*Jagdfanfaren*) spielbar waren.

Vom französischen Hof aus verbreitete sich diese Jagdart über ganz Europa.

So wurden diese Bräuche, Regeln und die Parforcemusik vor allem nach Österreich, Böhmen und Deutschland gebracht und hier den Gegebenheiten angepasst. Von der Jagd ausgehend fanden die Parforcehörner über den Einsatz bei höfischen Empfängen und Festen ihren Einzug in die Orchester und gelten als Vorläufer der heutigen Konzert-Waldhörner.



Ansprechpartner: Rolf Dietrich
Telefon: 05066 64878
Mobil: 0177 4229035
E-Mail: rolf.dietrich2001@gmx.de